



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

525 (11.11.1903) 2. Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-100684](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-100684)

2 Für unbenutzte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

(2. Mittabblatt.)

hier statt. Wer sich noch ein Boot zu erwerben gedenkt, der möge sich beeilen, da der Vorrat zu Ende geht. Das Boot kostet das familiär nur 1 M., 11 Loth 10 M., Porto und Liste 25 Pf., extra und sind solche, solange Vorrat reicht, vom General-Agenten S. Trümmer, Straßburg i. El., Rangelstraße 107, und allen Lobber-kaufsstellen zu beziehen. Näheres ist aus den Inseraten zu ersehen.

landkanalbauprojekt zu erleichtern, oder aber neuen Widerspruch gegen das letztere aus jenen Kreisen hervorzurufen, die sonst dessen Zustandekommen am meisten wünschen. Des Binnenschiffahrtsgewerbes ist daran in hohem Maße interessiert. Es liegt zur Zeit schwer darnieder. Die Preise für die Frachten sind gedrückt; es würde einen neuen Aufschwung vielleicht erleben, wenn sich die Hoffnungen erfüllen, die sich an die Ausführung des großen Binnen- und Mittellandkanalprojektes knüpfen. Es heißt diese Hoffnungen zum Teil von vornherein mindern, wenn nicht erkriden, wenn jetzt, wie von konservativer Seite geschieht, die Erhebung von Schiffsabgaben gefordert wird.

Wer dergleichen nach Lage der Verhältnisse und im Zusammenhange mit den Erfordernissen der Zeit verlangt, handelt nicht allzu sehr verschieden von jemandem, der verlangen würde, es solle auf dem Landstraßenverkehr wieder der Schlagbaum in sein früheres Recht treten oder aber die Bewegung soll rückgängig gemacht werden, welche dazu geführt hat, in den Großstädten auf denkbar weite Entfernungen den Zeppenfluglaris im Bahnverkehr einzuführen. Bestrebungen, die in dieser Richtung mit dem Anspruche auf Nachachtung zu Tage treten, können keinen anderen Erfolg haben als den, weite Kreise der Bevölkerung gegen den Staat rebellisch zu machen. Für Schiffsabgaben in der heutigen Zeit sich begeistert, heißt die Zeit um ein gut Stüd Wegs zurückschrauben wollen. Damit ist den Erfordernissen der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes nicht gedient. Diese sind geboren aus den Folgen und Folgerungen der Tatsache, daß unsere Zeit „im Zeichen des Verkehrs“ steht. Ein Zurück gibt es nicht mehr; nur ein Vorwärts. Und es ist bezeichnend genug, daß es der konservative Minister Frh. Eulenburg war, der schon Mitte der siebziger Jahre gerade im Interesse des platten Landes ein Verkehrsprogramm aufstellte, das auch heute noch nicht in die Wirklichkeit überführen zu lassen, die konservativen Vorzeichen die größte Mühe geben. Wir glauben bestimmt zu wissen, daß die kgl. Staatsregierung nicht auf dem Standpunkte steht, den diejenigen einnehmen, die jetzt nach der Erhebung von Schiffsabgaben rufen.

Mannheim ist ja allerdings Großstadt — aber es ist darin noch manches Bessliche. Man darf z. B. nur an das gemüth lässige und ärgernisserregende Weltankommen der Fuhrleute erinnern. Ist es denn nötig, daß die meisten in unserer Stadt verkehrenden Fuhrleute die Freude an der Ausübung ihres Berufes derauf befaßen, daß sie die Peitsche in geschicktem, musikalischen Tempo erschallen lassen; ja es kommt vor, daß bei Begegnung zweier oder mehrerer Fuhrwerke die Herren Begleiter sich in der Ausübung der Kunst des Anhaltens noch zu überbieten suchen. — In den gewöhnlichen Tagesstunden hat jeder Passant Gelegenheit sich an dieser Kunst zu erfreuen; wer aber mal einen besondern Kunstgenuß haben will, darf sich nur morgens zwischen 5 und 8 Uhr an der Friedrihsbrücke und angrenzenden Straßen verweilen, wenn die auswärtigen Fuhrleute — und natürlich auch die hiesigen — mit Gesnall unser noch schlummernden Stadtbewohner begrüßen und beglücken. An Marktagen wirkt der Einrud durch die Masse allgediegen noch stärker. Ich für meinen Teil und wahrscheinlich auch noch viele Andere würden auf diesen Genuß und besonders des morgens in der Frühzeit gewiß gerne verzichten. Soviel mir bekannt besteht auch zur Veseitigung dieses Unfugs eine polizeiliche Vorschrift, doch scheint dieselbe nicht richtig gehandhabt zu werden. In anderen Städten ist man in dieser Beziehung schon viel weiter vor und so gut über andere Einrichtungen in zeitgemäßen Städten Erfahrungen geschöpft worden, dürfte die maßgebende Behörde auch über diesen Punkt entsprechende Kenntnisse einholen. Vielleicht dürften auch schon diese Zeilen zur Abhilfe genügen.

(Außerhalb der Verantwortung der Redaktion.)

***Oegenische Ekstrapredigt.** Wenn man die Leute, die über ihre Gesundheit Klage führen, nach ihrer Lebensweise fragt, so kann man in den meisten Fällen feststellen, daß sie starken Bohnenkaffee zum Frühstück trinken. Bohnenkaffee ist aber nur für durchaus kräftige und kerngesunde Personen, wenn er sehr mit Maltz gemischt wird. Alle anderen Personen sollten den Bohnenkaffee gänzlich meiden. Sie mögen sich an dem belährten, absolut unerschöpflichen und milden Rothweins Maltzfaß erkranden, der in bezug auf Wohl- und Nahrungsmal als Ersatz des Bohnenkaffees gilt.

* Ein neues Restaurant ist in dem Gebäude R 4, 7 entstanden, in welchem sich früher das Bureau der Firma Gumbach u. Gressmann befand. Restauration ist Herr Lemmer, früher Inhaber des „Brins Mar“. Das „Brinsbräu“ — so nennt sich das Restaurant — ist in durchweg modernem Stile gehalten und zeugt in würdigen den in letzterer Zeit geschaffenen komfortablen Wirtschaften an. Die Wände des vorderen Lokals zeigen rote Tapeten und das Möblement ist grün gehalten; in dem hinteren Lokal herrscht in der Farbe das umgekehrte Verhältnis. Auch das Buffet zeigt eine äußerst künstlerische Ausgestaltung. Die Gäste werden durch einen Aufgang vom Keller direkt auf das Buffet befördert, wo das Bier ohne Vermittlung zum Ausfluß kommt. Der Stiof kommt, wie schon der Name des Restaurants andeutet aus der Brauerei „Eintrich“ in Karlsruhe u. hat sich bekanntlich eine große Beliebtheit erworben. Auch die Küche zeigt sich als äußerst leistungsfähig, bei mäßigen Preisen. Das „Brinsbräu“ dürfte bald zu einem gern besuchten Lustlokalorte werden.

* Die Straßburger Vierbelotterie-Ziehung findet Samstag den 14. November cr. in dem Bürgermeißteramt Straßburg i. O. statt.

* Die Nervosität des Kindes greift tatsächlich immer tiefer an sich. Ihre Einheit zu tun, ist der Töbde Jued des gleichnamigen Werkes von Dr. A. Combe, dem Professor der Kinderheilkunde an der Universität Lausanne. Das betreffende Buch ist in einer deutschen, sorgfältigen Ausgabe (soeben der Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen (N. 250). Professor Combe erörtert in allgemein verständlicher Weise alle die Gründe und die verschiedenen Erscheinungsäußerungen der überreizten und abnormalen Nerven. Er gibt ein umfassendes Bild von dem Wesen, den Symptomen und der Heilung der Nervosität und geht im Besonderen und mit Rücksicht auf ihre vollständige Verhütung zur Hand.

* **Alte Mädchen.** Das Schicksal der alten Jüngern entrollt in ergreifenden Rowden die als Erzählerin bestens bekannte Franziska Mann in ihrem neuen, fochten im Verlag der Roman- und Schach in Leipzig erschienenen Bände: *Alte Mädchen* (K 1). Sie bringt uns jene Kränkeins künstlerisch nahe, die entweder arm- selig und gar sehr verlassen ihren Tag hinleben oder die sich selbst gegenüber durch irgend eine nützliche Tätigkeit zu verbergen suchen und ihnen selbst und die dadurch ihr im Grunde genommen verfehlte Dasein ein wenig zu vergolden beitreibt sind. Die Sprache ist sorg- sam und mit gutem Geschmack behandelt, die Vortwürfe interessant und abwechselungsreich angeführt.

— Die Wälder Europas. Der Waldreichtum Europas ist an die einzelnen Länder Europas sehr ungleich verteilt. Am gründlichsten ist der Waldbestand in Großbritannien und Irland ausgerechnet, wo er nur noch 4 v. H. der gesamten Bodenfläche bedeckt; dann folgen Dänemark mit 6 v. H., Holland mit 7, Spanien mit 13, Italien mit 14, Belgien mit 17, Frankreich mit 18, die Schweiz mit 20, Norwegen mit 21, Deutschland mit 23, Oesterreich mit 30, Rußland mit 32 und Schweden mit 40 v. H. Die Mehrzahl dieser Länder erzeugt nicht genug Holz, um den eigenen Bedarf decken zu können. England kauft jährlich für 400 Millionen Mark Holz vom Ausland; Belgien für 80 Millionen, Deutschland für 280 Millionen, die Schweiz für 12 Millionen, Spanien und Italien für 24 Millionen Mark. Frankreich bezahlt für Holz 112 Millionen Mark aus Ausland und liefert nur für 32, und erleidet also ein Defizit von 80 Millionen Mark. Die einzigen Länder Europas, die mehr Holz ausführen als einführen sind Oesterreich, Schweden, Norwegen und Rußland. Diese Länder haben verhältnismäßig sogar noch größere Holzbestände als sogar Kanada und die Vereinigten Staaten. Seit 20 Jahren ist der Bedarf an Kiefernholz weit stärker gewachsen als forstliche Produktion, dagegen ist der Verkauf an Brennholz zurückgegangen. Besonders begehrt ist das Holz zur Herstellung von Cellulose. Die Ausfuhr von Cellulose aus Norwegen, die 1875 ex 8000 Tonnen betrug, belief sich 1898 bereits auf 315 000 Tonnen. Alles drängt darauf hin, die Ausnutzung der Wälder mehr und mehr nach festen Regeln einzuschränken, und die anderen Staaten werden sich die Forstwirtschaft in Deutschland und in Schweden unbedingt zum Muster nehmen müssen.

— Das Klima von Argentinien ist zum ersten Mal auf Grund aller bisherigen Beobachtungen wissenschaftlich dargestellt worden. Bei dem großen Interesse, das Argentinien für die deutsche Auswanderung besitzt, gewinnt die Arbeit, die Dr. Davis zum Verfaß hat, noch eine besondere Bedeutung. Nicht nur für die argentinische Republik allein, sondern auch für die Klimafunde in ganz Südamerika ist sie äußerst wichtig. In einem Land, das sich durch 33 Breitengrade erstreckt und Höhenstufen vom Meeresspiegel bis zu den schneebedeckten Andengipfeln umfaßt, müssen große Unterschiede in den Verhältnissen des Luftelementes bestehen. In der engen Zone, die nördlich vom Wendekreis des Steinbocks gelegen ist, beträgt die mittlere Jahresmitteltemperatur zwischen 23 Grad an der Küste und 14 Grad an der Westgrenze, während der Regenfall in derselben Richtung von 1000 bis unter 50 Millimeter im Jahr abnimmt. 8—9 Breitengrad nördlich, in den weiten Ebenen der Pampas, herrscht eine mildere Temperatur von 19 Grad, die gleichfalls in der Richtung an die Westküste der Cordilleren rasch abnimmt. Im östlichen Teil der Provinz Entre Rios beträgt der Regenfall 1000—1200 Millimeter und verringert sich bis unter 100 Millimeter in der Provinz San Juan. Nach 10 Grad südlicher ist der Wärmeunterschied zwischen atlantischen Küste und den Anden nur noch gering, der Regenfall ziemlich gleichmäßig niedrig. Im äußersten Süden der Republik herrscht raues Klima, und im Feuerland steht im Sommer die mildere Temperatur auf 8—9 Grad, während sie im Winter 2—3 Grad beträgt. Wegen sind dort häufig und, ganz im Gegenfall zum Namen dieser Insel, ist kein Monat frei von Schnee. Die Staten-Insel ist wiederum große Niederschläge zu verzeichnen, nämlich 1400 Millimeter jährlich, während im Feuerland weniger als die Hälfte dieser Regenmenge niederfällt.

— Die größte Ratte und der größte Tausendfüß. Die größ-
te Ratte der Welt wurde in dieser Woche bei einer Zusammenkunft d.
„Zoologischen Gesellschaft“ in London gezeigt. Die Gekrümmte
dieses Riesenmagers, das in New-Guinea gefangen wurde,
trägt gegen 23 Zoll, von denen 12 Zoll auf den Schwanz entfallen.
Abgesehen von seiner Größe ähnelt das Tier genau der gewöhnlichen
Ratte. Es unterscheidet sich von ihr jedoch durch die besondere Form
und Form der Vorderbeine und die schwarze und gelbe Farbe d.
Schwänze. Auch der größte Tausendfüß der Erde wurde
in dieser Gelegenheit ausgestellt. Ebenso wie die Ratte ist er d.
Wissenschaft neu. Er kommt aus Venezuela. Der größ-
te Tausendfüß der bis jetzt bekannt war, maß ungefähr 6½ Zoll; ab-
er die neue Art erreicht eine Länge von 11 Zoll.

1 Herrich & Zimmer-Rohrungen

Stengelhof.

B2, 6, 11 auf die Schw.
 fahrt in mobil. Stm.
 fahrt zu vermieten. 4141
 B-4, 14 mit mobil. Unterzie-
 4110, 4112, 4140
 B6, 30/31 (Reichswehr) 4140 mobilisiert

C 1, 15 1. 2. 1947, mül. Sam. (ol.
 2: 14000, i. c. 2816)
C 3, 19
 i. Treppe, hochlegant mittelalterl.
 Zimmer, zu verweisen. 21400
 C 7, 7b 1. 2. 1947, mül. Sam. (ol.
 2: 14000, i. c. 2816)
 D 4, 15 1. 2. 1947, mül. Sam. (ol.
 2: 14000, i. c. 2816)
 D 6, 7b 1. 2. 1947, mül. Sam. (ol.
 2: 14000, i. c. 2816)

D7, 10 (Abnehmer), Gut mäßig, 1. Ex. 6000
E1, 14 (Plant, 2 Ex. 6000
per 1. Ex. 6000, Gut mäßig, 1. Ex. 6000
F4, 4 (kein mäßig, 1. Ex. 6000
F5, 22 (nicht, 1. Ex. 6000
H5, 1 (2 Ex. mäßig, 1. Ex. 6000
1. Ex. 6000, Gut mäßig, 1. Ex. 6000

K 2, 19 3. St., kein möbl.
Zimm. u. Bad
an solid. Kell. tel. 3. u. 6947

K 4, 13 (Müllerving.
3. St., 19
qm), möbl. Balkenim mit an
Balk. an best. N. m. tel. 3. u. 6947

I 4 0 2 Et. rechts, an m

L 8, 1 Zimmer z. B. 6997

N 2.2 2. St. fch. mdt. 1/2
mit Klinkerbekleidung
an d. d. Seiten in d. d. 2100

N 3, 17 1 Ex. 3. mobil.
fol. 101 in perim. ...

P 4, 2 1 Ex. qui mobil. ...
fol. 101 in perim. ...

P 4, 12 2 Ex. (a). mobil. ...
fol. 101-2 in perim. ...

ohne Besl. vor. zu versch. 219
Q 4, 5 eine Lampe, mit in
 liegendes Zimmerlois
 oder später zu sein. 212
 (Fingul. zwischen 12—2 Hbr.
R 1, 16 8 Fr. 1 gut und
 Zimmerlois 212

U 1,2 St. Hstf., möbl.
Banc. zu verm., 212

U3, 17 part, qui modèllet
ad. Dame [et] in veru. 215
U4, 22 igit mbl. Part. 21
[et] in veru. 215
U6, 16 (Arctimor.)
[et] in veru. 215

Raiferling 30 cent incl. 50
cent. 2 (Hohle u. Schmal-
ze) nach 1870.

Wasserfallstr. 40, 1 Zr., 1 b.
möbl. Zimmer in versch. 207
Wasserfallstr. 19, ein gut m.
Zimmer in Pension, 620
Weierfeldstr. 26, nahe a.
Bahnhof, 1 Zr., schön möbl. 25

Schweiz. junger Mann sucht
besetzten Familie für ein
japanes. nobles Zimmer u.
guter Pension.

Schlaffellen
G6,9 gute Zmschlaffelle
U1,23 4 St. Besch., 1
Schlaffellen v. 1980

Koll und Co.

E 1,4 1. St. 19. Letzte Aus-
gabe n. gesehene
von H. v. G. 604

G 7,12 1. St. 19. Letzte Aus-
gabe n. gesehene
von H. v. G. 604

H 1,12 1. St. 19. Letzte Aus-
gabe n. gesehene
von H. v. G. 604

J7, 18 = *L. nung.* *Dio*
finder bei (engl.)
mable ante *Genfon.* 596

P2, 89 2. St., rechts 2-
mit Dent. tel. a. norm. 410
R1, 7 2. St., rechts 2-
Dittig- u. Abendl. 49.

